

Will man den Frieden, so debattire man nicht länger. Die Diplomatie möge, ihrem traditionellen Berufe getreu, das schöne Wort erfinden, das dem neuen Friedenswerke als Weltschma aufgedrückt werden könne. Will man aber den Frieden nicht, so möge man so handeln, als ob bisher noch kein Wort über den Frieden wäre gesprochen worden.

Oesterreich.

Wien. Se. kaiserliche Hoheit Herr Erzherzog Johann ist in Innsbruck eingetroffen, wo der Geburt Ihrer kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Sophie durch ein allgemeines stieltes Kaiserfest gefeiert wird.

[Gerichtseröffnung der Staatsprüfungen.] Das hohe Unterrichts-Ministerium hat gestattet, das Rechtsstudium während der letzten sechs Wochen ihres vierten Studien-Semesters die erste, oder als Dienst-Candidaten in Ungarn und den Grenzländern während der letzten sechs Wochen ihres sechsten Semesters die zweite theoretische Staatsprüfung ablegen können.

[Gerichtliche Entscheidung.] Bei Verwerfung einer Nichtigkeitsbeschwerde wurde von der Ansicht ausgegangen, daß die im §. 238 des St. G. bezeichneter Uebertretung im Zusammenhange mit dem §. 238 durch das Vorhandensein einer bösen Absicht nicht bedingt sei, die Strafbarkeit daher nur dann wegfallen kann, wenn der Beschuldigte einen von ihm gänzlich unabhängigen Zufall, wodurch ungedacht der von ihm angewendeten, ihm obliegenden Aufmerksamkeit und Sorgfalt ein Gewehrabgang bei dem erzeugten Brote hervorgerufen herbeigeführt wurde, beweislich beibringen vermag.

[Advocaten als Gerichtsschreibern.] Das hohe Justizministerium hat entschieden, daß Advocaten und Notare von der Verbindlichkeit, sich als Gerichtsschreibern verwenden zu lassen, befreit sind.

[Zur Heiligscheibenschwemmung.] Auf Allerhöchsten Befehl wurden alle diejenigen Pentons durch das k. k. Flottillen-Corps in die von der Ueberschwemmung bedrohten Gegenden geschickt.

St. Aus Siebenbürgen, 17. Mai. [Lebensmittelpreise. Akerbau.] Wie sehr unser Kronland trotz seiner mehr als gewöhnlichen Fruchtbarkeit an seine Nachbarländer gewiesen ist in Sachen, die es selbst in Uebelfälle zu erzeugen geeignet war, geht aus folgenden Thatfachen hervor. Seit Beginn des Frühlings haben die Fleischpreise im ganzen Land eine außerordentliche Höhe (10 fr. pr. Pfund) erreicht, einerseits weil aus der benachbarten Walachei wenig oder gar kein Vieh zugeführt wird, andererseits weil die jetzigen Wirren es unsern Schafherdenbesitzern nicht gestattet, während der letzten Wochen Winter an den fernem Ufern der Donau blühende Viehhähne zu beschaffen. Auch dies bis jetzt der Fall war, wo alljährlich die weichen romanischen Schafhirten aus den Grenzgebieten mit ihren Herden in die Tiefebene der Walachei zu gehen pflegten, um in unserm Hochland der Winter seine Rechte über die Grasflächen geltend zu machen gegnend; als ob Siebenbürgen in seinen weiten Ebenen und in den Schluchten seiner Gebirge nicht Futtertrücker genug erzeugen könnte, um einen dreimal größeren Viehstand zu ernähren. Es hat fürwahr den Anschein, als sei unser Kronland dazu bestimmt, in Europa eine Centralrolle zu repräsentieren, die man jetzt nur in Asien und Afrika zu beobachten Gelegenheit hat, nämlich die des Nomadenlebens, während es zugleich geprüfte Anprüche hat, als ein Repräsentant der höchsten Culturstufe betrachtet zu werden.

Das k. k. Reichsamt zu Karlsburg hat, um den Anbau der Kartoffeln zu heben, jeden Grundbesitzer verpflichtet, mindestens $\frac{1}{4}$ Acker Kartoffeln anzupflanzen, eine Maßregel, die als sehr zeitgemäß bezeichnet werden muß im Hinblick darauf, daß in Siebenbürgen im Durchschnitt auf einen Bewohner nicht mehr als 0.18 österreichische Acker Kartoffeln entfallen, und daß unser Kronland auch in Bezug des Getreides leider theilweise an die Nachbarländer gewiesen ist. Denn allein bei den Zollämtern des Kronfürsten Finanzbezirks wurden im Jahre 1852 an 355 Ctr. Weizen und 34,512 Ctr. Roggen und Ankerung, im Jahre 1851 sogar 1665 Ctr. Weizen und 38,166 Ctr. Roggen und Ankerung zur Vergeltung gebracht, ungedruckt die Einfuhr über den Rothentrampp und die a. d. Moldau über die Pässe Olmütz und Tölzsch. Außerdem werden auch aus dem Banat Früchte und selbst Wehl, besonders seines Weizenmehl in bedeutenden Quantitäten eingeführt. Auf alle diese Fruchtbaumern wird Siebenbürgen aller Wahrscheinlichkeit nach im Laufe dieses Jahres verzichten müssen, was zu gegründeten Besorgnissen Veranlassung geben könnte, obgleich der Stand unserer Saaten, wie ich mich auf verschiedenen Ausflügen zu überzeugen Gelegenheit hatte, zu glänzenden Erwartungen berechtigt. Ist es nicht tröstlich, zu wissen, daß das Land mehr Erwerbe zu erzeugen fähig ist als es bedarf, und zu sehen, daß es selbst in dieser Beziehung von den Nachbarländern abhängt?

Deutschland.

A Berlin, 24. Mai. [Die Verhandlungen zwischen Oesterreich und Preußen.] Die Verhandlungen, welche in letzterer Zeit zwischen

den Höfen von Wien und Berlin stattgefunden haben, bezogen sich ziemlich sicherem Vernehmen nach allerdings auf die in der orientalischen Frage fernhin von Bundeswegen zu beobachtende Haltung, hatten indeß durchaus nicht den Zweck, welchen die Kreuzritzungs-Partei ihnen unterstellte, und der dahin gehen sollte, die Modalitäten eines erneuten Antrages auf Mobilisirung der Contingente festzusetzen. Unsere Ruffen haben demnach schon die deutschen Herrschaften nach beiden Seiten hin Front machen, was für sie nichts Anderes als der erste Schritt zu einer Allianz mit dem Caesen sein sollte. Wie man jetzt erfährt, soll erst der Erfolg des neuen Arrangements-Vorschlages abgewartet werden, den das k. k. Cabinet nach Paris und Venedig übermitteln hat, ehe weitere Maßnahmen in Frankfurt beantragt werden, denen aus allerlei Rücksichten, hauptsächlich aber aus finanziellen Bedenken die kleineren Höfe nur mit Widerstreben zustimmen würden. Oesterreich wird also für jetzt die Mobilisations-Frage noch ruhen lassen und hat diesen Entschluß dem Hofe von Sankt-Peters unter Hinzufügung des Wunsch mitgetheilt, daß aus vorentscheidender Abhandlung von einem denselben Gegenstand betreffenden Antrag genommen werde. Herr v. Blumenthal wird also vollständig keine Gelegenheit zu Bemerkungen haben, die in Paris und Venedig Anlaß werden könnten, die vorläufigen Wünsche der Ruffen mit den Intentionen der Regierung zu verwechseln. Unsere ausländischen Kreise sind weit davon entfernt, die entscheidende Beteiligung Deutschlands an der orientalischen Frage irgendwie befleißigen zu wollen; das bloße Abwarten entspricht so vollkommen ihren Wünschen, daß Oesterreichs Absicht von hier aus gewiß nicht durchragt werden wird.

An noch höherer Stelle faßt man zudem fort, die friedlichsten Hoffnungen zu nähren und alle Schritte, die Preußen aus seiner Inactivität herausbringen könnten, als der Errichtung eines ewigen Friedens hinderlich anzusehen. Im Falle nun die Bestrebungen die neuesten österreichischen Propositionen acceptiren sollten, wird möglicherweise die Mobilisations-Angelegenheit wieder angeregt werden, damit die kaiserliche Regierung mit der Macht Deutschlands als Reserve in Petersburg seinen vermittelnden Schritten einen verstärkten Nachdruck geben könne. Wenn schon vor längerer Zeit Gerüchte von einem österreichischen Anknüpfen zu stellenden Ultimatum wissen wollten, so waren dieselben doch jedenfalls ungenießbar veraltet; ein solches Ultimatum würde erst dann möglich werden, wenn die der Politik sich jetzt für diejenigen zu Grunde liegenden Propositionen geeignet haben, doch endlich, oder etwahe ganz gewiß ist es auch wohl, daß vorher dann noch die Konferenz in Wien aufs neue zusammentritt, damit zunächst durch Oesterreich Gelegenheit ersehe, sich über den Vorschlag zur Erfüllung des Punktes III zu erklären; erst nach Beendigung desselben würde ein Ultimatum am Tage sein, das schließlich bei der bekannten Hartnäckigkeit des russischen Hofes nur ein Vorspiel zum weiteren Kriege sein könnte. Wenigstens stimmen alle aus Petersburg eintreffenden Nachrichten darin überein, daß daselbst die kriegerische Stimmung noch deutlicher hervorwarte, als dies selbst bei Zeiten des Kaisers Nikolaus der Fall war. Man sieht, wie sehr sich diejenigen täuschen, welche von der Thronbesteigung Alexander II. eine friedliche Wendung erwarteten, und daß es logischer gewesen wäre, ein Arrangement zwischen Berlin und Paris zu beschleunigen, statt die betreffenden Verhandlungen zu stören. Wer will sagen, wie bald und unter welchen unangünstigeren Verhältnissen man genötigt sein wird, sie wieder aufzunehmen!

Frankfurt, 23. Mai. [Die Restauration des Domes. Städtisches.] Heute hielt unsere geschehene Versammlung eine Sitzung, in welcher mehrere Ansuchenberichte zur Verathung und Beschlußfassung kommen sollten, jedoch nur ein kleiner Theil der vorgelegenen Gegenstände wirklich erledigt wurde. Ein die Bewilligung von Summen für die Reparatur unseres weltchristlichen Domes betreffender Senatsantrag, der bereits am 26. April d. J. die Zustimmung des hiesigen Bürger-Ausschusses erlangt hatte, ward von der Versammlung einstimmig angenommen und beschloß, als weiterer Nachtrag zu einem bereits bewilligten Betrage die Summe von 5000 fl. für innere Reparaturen im Dome, ferner für die Errichtung einer neuen Orgel eine solche von 11,500 Gulden und endlich für die Anfertigung zweier neuen Emporbühnen, welche zu 13,300 fl. veranschlagt sind, 6000 fl. beizutragen. Weiter kam der Commissionbericht wegen des Staatsbankrotts pro 1855 zur Verathung. Statt der langen Reihe der Einnahme- und Ausgabe-posten geben wir nur die Notiz, daß die städtischen Einnahmen für dieses Jahr zu 1,072,200 fl. veranschlagt worden sind, die Ausgaben aber eine Höhe von 1,556,440 fl. erreichen, so daß sich ein Deficit von 484,240 fl. ergibt; dies Deficit ist durch die Kosten der Kriegsgewaltthat und die Errichtung von neuen städtischen Gebäuden verursacht, so daß es ein vorübergehendes genannt werden darf.

Italien.

Turin, 21. Mai. [Die Krim-Expédition.] Heute sind die ersten Nachrichten von unserem Expeditionskorps auf dem Kriegsschauplatz angekommen. Der Generalleutnant, welcher mit dem Generalstab Genoa am 28. April Abends verließ, langte in weniger als sieben Tagen, am 5. Mai Morgens an. Er traf dort bereits den größten Theil des ersten Convoi der Expedition, welcher im Ganzen 3000 Mann und 1000 Pferde und Previant betrug. Officiere und Mannschaff leben die gute Behandlung und das cordiale Benehmen von Seite der Schiffsmannschaff. Man hatte auf der ganzen Reiseroute nicht einen Unfallsfall, nur einige leichte Erkrankungen kamen vor. Bei der Ankunft in Genoa empfing ihn jeder einzelne Trupptheil von der englischen und französischen Administration der größten Auszeichnung und Aufmerksamkeit. Am 7. Mai ist das Corp von Constaninopel bereits direct nach dem Kriegsschauplatz vorgerückt, was den Truppen um so angenehmer war, als sich gerade in der Umgegend Constaninopels die Cholera zeigte.

Frankreich.

Paris, 22. Mai. Die Unterhandlungen. Die Ausschließungs-Commission vom Kaiser gerügt. Streict der Administration mit dem Seine-Präfecten. Vor geraumer Zeit erklärte Lord Palmerston im Hause der Gemeinen, daß die Conferenzen sich der verhofft seien und der Krieg mit aller Energie fortgesetzt werden würde; bald darauf schien er den orientalischen Krieg in seiner ganzen welthistorischen Bedeutung aufzufassen, indem er sagte, es sei derselbe ein Kampf um die Suprematie des Westens, um die gesammte europäische Civilisation. Nach diesen Erklärungen sollte man erwarten, daß etwas Anderes erfolgen werde als eine Wiederaufnahme der Unterhandlungen. Und dennoch ist es geschehen trotz den Demonstrationen, die man in den letzten Wochen sich in Paris und London erlaubte. Die Unterhandlungen sind noch immer im Gange, Lord Palmerston hat es getreuen laut verkündigt, und die Regierungen in Paris und London scheinen sogar großes Gewicht darauf zu legen, denn der Antrag Minister Wilsons wurde zurückgegeben, weil seine Discussion das Ergebnis der schwebenden Unterhandlungen gefährden könnte! Zugleich bringt das Journal de France, welches seine Inspirationen von der französischen Gesandtschaft in Wien empfängt, die Nachricht, daß Oesterreich einen letzten Antrag formuliert hat, welcher von den Bestimmungen getrieben und Anspand zur Annahme vorgelegt werden sein soll. Sollen das etwa die oberschwebenden Unterhandlungen sein? Man fragt es, und in der That freilich geht man noch weiter und erwartet von der Vermittelung dieses zwanglosen Ultimatus das bescheidene Eingreifen Oesterreichs gegen Rußland. Andererseits will man jedoch noch mehr wissen. Wie es diplomatischer Gebrauch ist, soll das Wiener Cabinet vor der offiziellen Notification sein Ultimatum officiell in Petersburg mitgeteilt und eine gleichfalls officiöse Antwort erhalten haben, welche nichts weniger als einen Erfolg dieses angeblich letzten Vermittelungs-Versuches in Aussicht stellt. Zugleich spricht man von verlässlichen Nachrichten, denen zufolge das Wiener Cabinet das Maß der Unterhandlungen noch nicht für erreicht halte und den westlichen Cabineten neue Vorschläge mittheilen werde, die es zu Gunsten eines Vergleichs zu machen genehmigt sei. Nach allem was gegenwärtig verlautet, ist es schwer zu wissen, inwiefern diese Gerüchte begründet sind; da aber die Dinge auf dem Kriegsschauplatz noch immer im Alten sind, so ist anzunehmen, daß man sich im Westen neuerdings einer friedlichen Lösung geneigter zeigt. Es geht etwas Großes vor, was verlässlich noch ein Cabinets-Gemeinschaft ist, und schon in der nächsten Zeit dürfen unübersehende Dinge zu vernehmen sein, die bis jetzt mancher Freund der Civilisation und des Fortschritts kaum zu denken wagt.

Vergessen ließ der Kaiser die Ausschließungs-Commissionen rufen und hielt ihr eine derbe Strafpredigt darüber, daß die Ausschließung so sehr im Rückstand sei. Die Commission schob die Schuld auf die Gesellschaft, der das Palais de l'Industrie gehört; diese beschuldigte wieder den Architekten u. s. f. Se. Majestät soll über den Stand der Dinge sehr ungehalten sein, und die Gesellschaft des Palais de l'Industrie ist auch nicht ruhiger. Denn außer den Besätzen von Seifenarten und einigen Journalisten befindet Niemand die Ausschließung. Es ist ein Factum, daß vergangen, Sonntag, an den verschiedenen Eingängen des Palais zwei, fage zwei Eintrittskarten gelöst wurden. Die Einnahme der Administration des Industrie-Palaises am 20. Mai betrug also 10 Franken. Derselbe Administration freit sich in diesem Augenblicke mit dem Seine-Präfecten, bei dem Namen der Stadt Paris den dritten Theil der Einnahmen, die dem Palais de l'Industrie durch den Verkauf von Eintrittskarten erwachsen, zu Gunsten der wohlthätigen Anstalten von Paris in Anspruch nimmt. Diese Angelegenheit machte heute die Ketten des Palais auf der Erde fallen, da es nun gewiß ist, daß bei der Verminderung der Einnahmen um ein Drittel die Actiende in diesem Jahre keine Dividende erhalten. Der Seine-Präfect ist übrigens ganz in seinem Rechte, wenn er die Gesellschaft des Industrie-Palaises in dieser Hinsicht allen anderen Ausbeuten von Vergnügungs-Anstalten (Theater u.) gleichstellt.

Wiener Nachrichten.

* Se. Majestät der Kaiser gerathen, dem hier anwesenden berühmten Schlachtmaler Albrecht Dürer von Adam die Ausschließung seines neuen, im Auftrage Se. Majestät des Kaisers vollendeten großen Gemäldes, „Schlacht bei Zemerwar“, sowie die eines zweiten Gemäldes bestellen, im Besitze Se. Majestät, im österreichischen Kunsthverein zu erhalten.

Ihre Majestät die Kaiserin-Elise Carolina Augusta wird nächsten Dienstag zum Sommeraufenthalte nach Salzburg abreisen. [Magyarische Zeitung in Wien.] Mit 1. Juli wird hier täglich unter dem Titel Magyar Szabo (ungarische Presse) eine Zeitung in ungarischer Sprache erscheinen. Redacteur ist Herr v. Löröf, früher Redacteur des Pestl Naplo.

* Das demals im „österreichischen Kunsthverein“ ausgestellte Gemälde Louis Gallatis in Osnabrück. „Müllro, eine Delfinfamilie betrachtet“, bleibt nur noch bis inclusive Mittwoch den 30. ausgestellt.

— Die Kupferstecher J. Sonnenleiter und G. Schleierner haben eben einen sehr sichtlich ausgeführten Stich, Vortrath der Allerhöchsten kaiserlichen Familie vorstellend, veröffentlicht. Jährliche Richtigkeit der Ausführung zeichnen das Bild vor den meisten ähnlichen aus. (Ginastrich eine neue Rechnung.) Die Einnahmen der Ginnaturierungs-Nachkommen der Stadt Wien für das verfloßene Jahr sind an Ginnaturierungs-Geldern 185,170 fl. G.M. eingegangen. Die Ausgaben belaufen sich auf 131,890 fl. Der Ginnatur wurde dem Ginnaturierungs-Gelde zugewiesen.

[Privat-Gelehr-Anstalt in Wien.] Von der hohen Statthalterei wurde dem Doctor Raitz die Concession zur Errichtung einer Privat-Gelehr-Anstalt in Wien erteilt. Das Institut wird in der Vorstadt Neue Wieden, Kropfbadgasse Nr. 111 betreiben und im nächsten Monate eröffnet werden. Es werden in selbem drei Zahlungs-Klassen eingeführt, die erste mit 24 fl., die zweite mit 18 fl., die dritte mit 12 fl. G.M.

— Die Einführung sowie auch die Vornahme mit medicamentösen Zusätzen, wie sie seit geraumer Zeit im Vöhrer- und im Mariabisthümlichen Publikum zu Gebote stehen, erreichen sich eines als immer steigenden Aufwandes, was übrigens nur eine natürliche Folge der vorzüglich, auf wissenschaftlicher Basis ruhenden Heilweise dieses biethetischen therapeutischen Instituts ist. Bereits weisen sehr viele praktische Aerzte Wiens ihre Patienten mit sehr entsprechendem Erfolge in diese Anstalt, und verzugsweise widmet sich gegenwärtig der zu Mariabisthümlichen, Androsogasse Nr. 305 domicilirte Med.-Doctor Joseph Fuchs, welcher sich schon seit Jahren insbesondere mit seiner eigenthümlichen Behandlungswiese der Gicht- und Strophel-Krankheiten befaßt, dieser nun immer mehr Anerkennung findenden Heilmethode.

[Vergeltung der Theater.] Nächsten Dienstag den 29. Mai wird die hiesige Hof-Opern-Compagnie, die sich 1811/12 gründeten, zum Theater in der Josephstadt gehörigen Häuser sammt Theater und angebanten Sälen und den unbeweglichen Sachen, als Theater-Maschinen u. s. w., erblich der auf den höchsten rabattierten Schaftgerechtigkeit öffentlich feilgeboten. Sollten sich keine Käufer finden, wird am 22. Juni eine zweite Heilweise abgehalten.

[Praterfahrt.] Heute, als am Pfingstsonntag, wird eine glänzende Praterfahrt die Zonen schließen. In der verfloßenen Woche hat der Allerhöchste Hof täglich an den Praterfahrten Theil genommen.

[Jewerwerk.] Montag den 25. Mai gibt Herr Stimmer bei Zulage der Witterung ein erstes diesjähriges Jewerwerk im f. Prater.

[Reperoire des f. Hof-Theaters.] Heute Sonntag: geschlossen. Montag 28.: „Der Traum ein Leben.“ Dienstag 29.: „Die Kavalieren.“ Mittwoch 30.: „Das Lied von der Glode.“ Die Heidekreuzreise.“ Nach Mittwoch: „Donnerstag 31.: „Ein Sommerabend.“ Freitag 1. Juni: „Die Zugvögel.“ Samstag 2. Juni: „Die Welterreise.“ Der Vater der Debutantin.“

Bl. [Zur Naturgeschichte des Tages.] 25. Mai. Regelmäßige warme Witterung (+20°), auch die Nächte sind milde. Die Schwärmezeit der Vögel beginnt. Blütenfülle des Johannisboms und der Espirtheue, letztere in Blüthe, auch weichen der bunten Knospen schon den Schmetterlingen an. Die Goldfische, Cetonia, sind vermehrt durch den bunten Glanz der (aenea), stellen leptomeres, schmalblättrige Regelmäßigen, beginnt zu fliegen.

26. Mai. Das Korn (Wintergetreide) hängt an zu stehen, die Fruchtzeit der kleinen Erdbeeren beginnt. Blütenfülle des Weidenblüthen, Tragopogon pratensis.

Die Flora der Umgegend Wiens ist in letzter Zeit vermehrt durch die Mittheilung folgender Pflanzen: Melittis melissophyllum, melissablättriges Zinnkraut, Centaurea montana incana, Bergedelschale, Dictamnus albus, weißer Dilliam, Horcinium pentaphyllum, fimbriäblättrige Bodendeck. Erysimum cheiranthoides, gefülltblättrig. Oberst. Hieracium pilosella, einfarbiges Goldschloßkraut, Anagallis arvensis, Hieracium, Aristolochia, Clematis, gemeiner Fichtelzweig, Astragalus austriacus, selt. Tragant, Linum tenuifolium, fimbriäblättrig. Gladiolus, Lotus corniculatus, gemeiner Schwenkblume. (Wühl bis Vieh am 24.) Schmelzblüthige Pflanzen auf den natürlichen normalen Standorten.

Zierwelt. Die Kirschen, Epina diademata, hat jene Epoche der Verwundung, wodurch sie ihr den Namen gebende Rindenschwamm kenntlich wird. Käfer: Trichodes apicalis, (Wienmüllersche) Wiesenwühl, dessen Larve in den Wiesenhöfen ausbricht, Coccinea lvida, kleinerer Wartenfalter, Melonella horricola, Gartenlaubfalter, etc. Schmetterling: Colias hiata, Kronenweißfalter (gelbe Generation). Die nächsten Wochen werden mit 22. Schmetterlingswelt darbieten, indem viele der jetzt sich einwandernden Käfer sich entwickeln werden.

Die Flora der Umgegend Wiens ist in letzter Zeit vermehrt durch die Mittheilung folgender Pflanzen: Melittis melissophyllum, melissablättriges Zinnkraut, Centaurea montana incana, Bergedelschale, Dictamnus albus, weißer Dilliam, Horcinium pentaphyllum, fimbriäblättrige Bodendeck. Erysimum cheiranthoides, gefülltblättrig. Oberst. Hieracium pilosella, einfarbiges Goldschloßkraut, Anagallis arvensis, Hieracium, Aristolochia, Clematis, gemeiner Fichtelzweig, Astragalus austriacus, selt. Tragant, Linum tenuifolium, fimbriäblättrig. Gladiolus, Lotus corniculatus, gemeiner Schwenkblume. (Wühl bis Vieh am 24.) Schmelzblüthige Pflanzen auf den natürlichen normalen Standorten.

Zierwelt. Die Kirschen, Epina diademata, hat jene Epoche der Verwundung, wodurch sie ihr den Namen gebende Rindenschwamm kenntlich wird. Käfer: Trichodes apicalis, (Wienmüllersche) Wiesenwühl, dessen Larve in den Wiesenhöfen ausbricht, Coccinea lvida, kleinerer Wartenfalter, Melonella horricola, Gartenlaubfalter, etc. Schmetterling: Colias hiata, Kronenweißfalter (gelbe Generation). Die nächsten Wochen werden mit 22. Schmetterlingswelt darbieten, indem viele der jetzt sich einwandernden Käfer sich entwickeln werden.

welche unsere Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen, nicht möglich, sie in dem hier gegebenen Raum einzufassen, und dem benachbarten Naturkennner wird deshalb Manches insofern erscheinen müssen; aber auch das Wenige was dadurch gegeben wird, möge ein Ringersitz sein, auf welche angenehme und belebende Weise die Hülle und der Reiz der Naturerfahrungen benutzt werden kann, und das fern Tag vergelte, an dem sich nicht etwas Neues und für die Jahreszeit Charakteristisches berichten darbot, abgesehen davon, daß für wissenschaftliche Zwecke durch täglich und systematisch angelegte Beobachtungen Manches dadurch erreicht oder doch befördert wird, was bisher noch nicht erschöpfend behandelt wurde.

Theater von gestern.

Trennung hat Glück mit seinen Beneficenzen; diesmal war es: „Das Spitzgebild“ von Theodor Hamann, welches durch eine feine Einnahme und der Direction ein ganz passables Gaietät einbrachte. Wir werden uns kaum irren, wenn wir das Original dieser Feste jenseits des Rheines suchen; offenbar sind Stoff, Anlage und die zahlreichen, wahrhaft komischen Situationen von ganz anderer Schrot und Korn als die Ausföhrung mancher einzelner Partien. Mit Ausnahme eines recht gelungenen Couplets zeichnen sich die andern obligaten Zuthaten, Wertheile, localen Anspielungen, sentimentale Flüscheln u. s. w. nicht den durch Originalität aus; im Ganzen gab es aber viel zu loben, und mehr kann man von einer Feste nicht verlangen.

Gandel, Industrie und Verkehr.

Wien. (Fruchtbärte vom 20. Mai.) Bei sehr warmer Stimmung und geringer Kauflust blieben die Weizenpreise zwar, welche durch eine Umsäße jedoch auf höchsten 20,000 Megen. Weizen befielen. Vorrath bezeugte sich. Gemacht: Banater Loco Wiedelburg (82—85 Pf.) a fl. 13—17.45, walah. loco Wien (81 1/2 Pf.) a fl. 18.30, 100 M. Korn ungar. loco Wien (75 Pf.) a fl. 18.15 und 300 M. Gahr (45 Pf.) a fl. 20. Mehreile: Auszug fl. 305—410, Mand 290—300, Semmel 260—270, Pehl 235—260, Roggen 190—210. Dampfmühle: Auszug fl. 440, Mand 300, Semmel 265, Roggen 205 pr. Muth 200.

Donaudampfschiffahrt.) Weizenverkehr vom 19. bis 26. Mai. Im Wien angekommen: von Vins 910 P., und 1711 Gtr. Waare, von Pest 326 P., 12,570 Gtr. Waare und 4240 M. Frucht. Von Wien nach Vins und Passau 1927 P. und 12,507 Gtr. nach Pest 907 P. und 14,890 Gtr. Waare, nach Ziensteden der unteren Donau 6205 Gtr. Waare. Im Pest angekommen: von Wien 1133 P. und 17,668 Gtr., von unten 1124 P., 7068 Gtr., 112,898 M. Frucht und 2625 Scheweine. Vom Pest nach oben 874 P., 15,080 Gtr. Waare und 24,526 M.

Feuilleton.

Die Künstler-Majestät.

(Schluß.)

E. M. Wir müßten den uns zugedachten Raum weit überschreiten, wenn wir festhalten wollten, diese Majestät mit Ehrenritzen-Treue zu schildern. Wir müßten vor Allem des grün- und weißgeliebten Majestätischen gedenken, das plötzlich aus dem Walde sprang und uns versprach, uns in das Revier des Königs Mai zu geleiten, ein Versprechen, das es mit seiner Glorrie und vorläufig auch reichlich erfüllte; wir müßten den König Mai schildern, der uns, auf seinem prächtigen Throne stehend, auf der Jagderwiefe empfing und die Abzeichen an die Heilhelme des Jesters anstehelte; wir müßten mit seinem Schatzkammer, dem halb schwarz und halb weiß gekleideten April uns einlassen, und seine Pfälzchen und Gefallen lassen; wir müßten die Vorkühnen und seiner Rede nicht vergessen, des Freundes Albert Dürers, dem dieses Jelt galt, und der überall auf den Standarten abenteuer war; wir müßten den ewigen Jnden bezaubern, der nicht sterben kann, obwohl er auf alle Zeitungen absonnir ist und sie auch alle sieht; wir müßten uns ferner zu dem auf dem Rablenberge in dem geschwaden decorierten Saale servierten Diner niederlassen und die zum Theile sehr gelungenen Zinsprüche registriren; wir müßten endlich nach Fische dem Empfangen der Geschenke bringenden Deputationen aller Nationen durch den König Mai und der Bezeichnung dieser Geschenke beivolhen: wir wollen das Alles nicht thun, weil uns erstens der Raum mangelt, und weil zweitens das weiße Papier nicht der grüne Wald ist, der allen diesen Schergen seinen Dult und seine Fische liebt. Dergleichen kann nicht erzählt, es muß erlebt werden. Nichts kann einen Begriff von den zahllosen malerischen Gruppen geben, die zum Beispiele während des Frühstücks auf der Jagderwiefe sich bildeten. Die phantastischen, legenden Gefalten, das seltsame Gemisch von moderner und alterthümlicher Kleidung, die vielen reizenden Frauen- und Mädchengefallen in hellfarbigen Sommerkleidern und breiten Strohhüten, die grafsenden Pferde, die Previant- und Göttemwagen von Dafen gezogen, und das Ganze erhebt von einem blauen Himmel und warmen Sonnenchein, bewegt von dem flüsternden der Blume und dem Kläuschen des Windes, daswischen Pfländern, Lachen, Trompeten- und Hörnerklang, Ohsang und Mähergeflirr. — Jährner, wenn einer der anwesenden talentvollen Maler diese Bergwerke mit ihrer Stoffage malen wollte, wir sind überzeugt, es müßte ein reizendes, glühndes Bildwerden. Und welche komischen Episoden gab es, wenn die Karawane auf

Frucht, und 859 Scheweine; nach unten 913 P., 14,000 Gtr. Waare. Vom 14. bis 22. Mai: von Ziensteden nach Ziensteden der oberen Donau: 206 P. und 8097 Gtr. Waare, von Ziensteden nach Ziensteden: 23 P. und 3632 Gtr. Waare; von Ziensteden nach Ziensteden 130 P., 3373 Gtr. und 25,966 M. Frucht. Den Semlin nach Ziensteden: 126 P., 4530 Gtr. Waare und 12,659 M. Frucht. Im Semlin angekommen von Ziensteden: 227 P., 3242 Gtr., 15,520 M. und 1779 Scheweine.

Prag, 23. Mai. (Tagel.) Feber und Gang. Wir können die se erst vergangen. Die Klagen über die anstehende Ziehung des Geschäftsganges nur widerlegen. Einige Sargungen haben zwar einen Abstieg erfahren, Zeller Reht aber in seinem Verhältnis zum Abstieg und den Anforderungen der Genossenschaft. Durch die Durchschneidung: Wiener Pfländer a fl. 80—96, Schweizer a fl. 88—90, französische a fl. 100—108, italienische a fl. 84—88, Möntmacher a fl. 84—89, Gang a fl. 88—60—62.

Wien und Vieditz, 25. Mai. (Schafweile.) Zeit sehr Tagen werden 700 Gtr. Waare, nach unten 200 Gtr. Waare, an hiesige Abfahnen a fl. 150—155, 200 Gtr. russische Scheweine an hiesige Abfahnen a fl. 115 bis 120 und 300 Gtr. russische an hiesige Abfahnen a fl. 105—110. Am Lager sind noch circa 1500 Gtr. Schafweile und russische Scheweile. Spiritus (Schleppend) a 66 fl. Getreide sehr lebhafter Absatz. Aufzug fl. 27—27.15 pr. 100kg.

Pest, 24. Mai. (Pestel V.) Getreide. In den Geschäftskreisblättern, ist auch heute keine merkwürdige Veränderung eingetreten. Von Karpfen wurden 1000 Rthl. 1844 Perimante aus der Waser Gegend a fl. 7.45 pr. Rthl. von 120 Pfund, 4 Pfund je 100 Pfund. Bei den hiesigen Zöhlern ist seit eine Zeit lang außerordentlich Stillstand, namentlich werden sehr viele Käufer nicht von 3—4 Ginen angezogen, die nämlich zum Verleiden von Weizen ins Ausland verwendet werden. Das Weinschiff ist anfangsblühend ziemlich regsam.

Breslau, 25. Mai. (Producentmarkt.) Haltung des Marktes wie gestern. Preise unverändert. Weizen, weißer 92—110, bester Sorten 120 bis 128 Egr., gelber 92—106, bester 120—126 Egr., Roggen 88—90—93 Egr., Saffiankörner 102 Egr., Spätkorn 130 Egr., Gerste 61—72—76 Egr., Hafer 37—43—45 Egr., Erbsen 87—88 Egr., Ackerbohnen 12 1/2—15 1/2—16 1/2, Weizen 13—16—17 Egr. nominell.

Triest, 26. Mai. (Z.) (Wochenbericht.) Colonialwaaren stiegen unverändert. — Im Baumwolle fand ein lebhafter Absatz statt, derselbe betrug 4350 Ballen zu steigenden Preisen. — Weizen wurde infolge der weniger günstigen Ernte-Aussichten in Italien, dann wegen Verschickungen für England und Exportationseisen leicht begehrt und höher bezahlt; andere Getreidegattungen waren ebenfalls still. — Woll war steigend, Der rufängliche, Ende, wegen des misslichen Gangs der Wauenzucht, sehr beahnt und etwas höher bezahlt. — Spiritus blieb bei geringem Absatz schwach beahnt. — Zeit drei Tagen herrscht warmes, schönes Wetter.

Auf dem Rablenberge steht der Künstlergeheim. Er trägt die Jahresinschriften der abgelaufenen Jahre 1846, 1847, 1850, 1851, 1852, 1853, 1854 und 1855. Die zwei verhängnisvollen Jahre 1848 und 1849 fehlen. Die Stimmung in diesen Jahren war eine zu bewegte und gedrückte, um in harmloser Gerechtigkeit sich die schönen sinnigen Thorheit, welche die eigentliche Gestalt der Jahre ist und sein soll, hinzugeben.

Der kleine, aber trockliche Sangerder, der von frühem Morgen an uns mit heiteren Wanderliedern erquid und gefächelt hatte, sang auch während der Tafel, die mit einem Takt auf Se. Majestät und das Allerhöchste Kaiserthum begann, dem Volksspieler folgte. Der düstige Moltranz, der in hellen goldenen Strömen fließ, hatte vereint mit der Erregung des Jesters und mit der herrlichen Zerstüß, die sich im Abendlicht vor den Widen ausbreitete, eine erhöhte, vorstehende Stimmung hervorgerufen, die sich auch den zahlreichen Gruppen, die draußen im Garten an den Fischen oder auf dem grünen Fische des Wassers zum Theile selbst mitgebrachte Diners verzehrten, oder auch erst nach Fische die Stadt verlassen hatten und in denen alle Stände, besonders aber der schönste aller Stände, die Frauen verkörpert waren, mittheilte. Der ganze Tag und besonders der Abend war wie ein Gesang aus Otto Reuquerts reicher Dichtung: „Waldweibers Brautwahl“.

Wir theilen gewiß den veranstaltenden und theilnehmenden Künstlern nichts Neues und nichts für Ueberraschendes mit, wenn wir sagen, daß dieses Zeit, so reizend und gelungen es auch war, doch immer nicht sich den großen Künstlerfesten in Rom oder auch nur in München an die Seite

Neuzeit.

Wien, 26. Mai. Die man versichert, daß Frankreich und England laut dem letzten und Paris und London erfolgten Decreten auf den bekanntst sicherstehenden Vermittlungsweg Entwurf Gegenwärtige gemacht haben. Nach dem letzten wurde die Entscheidung gänzlich unberührt gelassen, da die Lösung auf dem Schlachtfeld zu erfolgen hätte; aber für die Zukunft müssen Bedingungen gegen Auslands Vorgänge am Punkte geleistet werden, und in Bezug darauf verlangt man weitauswärtig die gänzliche Abschaffung der Kriegsflothe im Punkte. Infolge dieser Decreten fanden sehr lebhaft Verhandlungen zwischen den hier weilenden Ministern der Konferenz, mit Ausschluss der russischen Seite, und der k. k. Minister des Reiches theilte das Resultat derselben auch der russischen Gesandtschaft mit.

London, 23. Mai. [Parlamentar. Verhandlung vom 22. Mai.] Oberhausführung. Lord Lyndhurst richtet an Earl Grey die Frage, welches Verfahren er infolge der getriggen Vorgänge im Hause der Gemeinen hinsichtlich seines am nächsten Freitag angekündigten Antrages zu beobachten gedenke. Lord Grey antwortet, er habe der getriggen Unterhandlung beizutreten, und er sei gar nicht von derselben eubant gewesen; er glaube nicht, daß ein Grund vorliege, seinen Antrag noch länger zu vertagen. Wenn man jedoch einen wirklich fristigen Grund erhebe, so werde er bereit sein, ihn in Erwägung zu ziehen. Lord Derby glaubt, Earl Grey habe seinen Antrag am dem Grunde von Montag auf Freitag verschoben, um ihm infolge der von ihm erwarteten günstigen Aufnahme des im Hause der Gemeinen gestellten verwandten Antrages Milner Sibbald ein desto größeres Gewicht zu verschaffen. Eben dieser Grund müsse ihm jetzt zur weiteren Vertagung des Antrages bestimmen. Lord Grey erwidert, er habe seinen Antrag keineswegs am dem Grunde vertagt, um ihm größere Wichtigkeit zu geben, sondern bloß, weil man ihn darauf aufmerksam gemacht habe, daß es ungenügend sei, wenn die Discussion über denselben Gegenstand zu gleicher Zeit, an demselben Abend, in beiden Häusern des Parlaments stattfinden, er habe vorausgesetzt, daß die Anhänger des Antrages im Unterhause entschlossen seien, auf denselben zu verharren, und habe deshalb in die Vertagung gewilligt. Lord Lyndhurst hält die Discussion für nachtheilig, solange die Unterhandlungen in Wien noch nicht abgebrochen seien. Lord Grey willt erklären, die Unterhandlungen in Wien seien keineswegs völlig abgebrochen, und die Regierung sei bereit zur Annahme eines jeden Vorschlages, der zu einem dauerhaften und ehrenvollen Frieden führen könne, wie sie sich andererseits das Recht vorbehalte, alle Bedingungen abzulehnen, die das entgegengeetzte Ergebnis bewirken würden. Lord Lyndhurst findet diese Erklärung des Earl von Granville für ungenügend und unbestimmt.

[Unterhausführung.] Dieserhalb bemerkt mit Bezug auf die Vorgänge vom vorigen Abend (Antrag Milner Sibbald), die von der Regierung bei jeder Gelegenheit geäußerte Sprache sei keines Größeren zu zweifeln gewesen, daß er vor der Verantwortlichkeit zurückstehe, in eine ungenügend lange Vertagung des Antrages zu willigen, ohne eine deutliche Vorstellung von der Lage des Landes in Bezug auf die Kriegs- und Friedensfrage erlangt haben, als sei das Haus gegenwärtig heile. Ein Gefühl des Misstrauens und des Argwohns sei durch die zweideutige Sprache und die unklare Haltung der Regierung hervorgerufen worden, und man müsse Schritte thun, um zu zeigen, daß das Vorhandensein dieser Unklarheit und Zweideutigkeit nicht die Schuld des Hauses sei. Aus diesen Gründen verlange er vom Hause, daß es seine Meinung über das Benehmen und die Sprache der Regierung ausdrücke und Schritte thue, um zu beweisen, daß in seiner (des Vorlesenden) Haltung keine Unsicherheit bestehe, daß es seine

Ansicht nicht geändert habe und entschlossen sei, ihre Majestät in diesem Kriege solange zu unterstützen, bis es ihr gelungen sei, einen dauerhaften und ehrenvollen Frieden zu erringen. Er habe seine Ansichten über diesen Gegenstand in einer Resolution zusammengefaßt, die er, wenn er Gelegenheit dazu habe, am nächsten Donnerstag, und wenn dieses nicht der Fall, doch vor den Pfingstferien beantragen werde. Kapard theilt die von der Discret ausgesprochenen Ansichten vollkommen und erklärt sich bereit, ihm den Donnerstag zur Discussion seiner Resolutionen einzuräumen. Lord Palmerston bemerkt, die Regierung sei vollkommen bereit, dem Antrage Discret die Ehre zu bieten. Gegen den Vorwurf der Zweideutigkeit müsse er sie auf entscheidende Verhandlungen, und er würde seine Ansicht in unverantwortlicher Weise verabsäumen, wenn er sich offen und deutlich über den Stand der Unterhandlungen ausdrückte. Die Regierung habe die Unterhandlungen die Ehre nicht verweigert, sich jedoch in ihrer Thätigkeit, namentlich in der Kriegs-Deputation, durch dieselben nicht im geringsten kehren lassen.

Den 22. Mai Abends ist ein Courier des auswärtigen Amtes von London nach Wien abgegangen.

M. Plümann, Parlaments-Mitglied für Bath, ist an Stelle des Contre-Admirals W. B. Hamilton zum zweiten Secretär der Admiralität ernannt worden.

Paris, 23. Mai. Der Groß-Geremienmeister, Herzog von Cambaceres und der Kammerherr Marquis de Chamont-Biro sind gestern Abends nach Bordeaux zum Empfang des Königs von Portugal und des Herzogs von Sperte abgereist.

Die die Abende-Partie melbet, bekräftigt der Kaiser und die Kaiserin heute die allgemeine Auffassung, wo sie mit wiederholten Gratulationen empfangen wurden. Der Kaiser beglückwünschte den Baumeister des Palastes und die Mitglieder der Commission zu der Thätigkeit, womit die letzten Arbeiten so gefördert worden sind, daß man ihre gänzliche Beendigung in wenigen Tagen erwarten darf. Die Partie zeigt zugleich an, daß der Kaiser von dem Verwaltungsrathe aus seiner Privat-Erfahrung einen ungenügenden nöthigen Eintritt für die Arbeiter erlaubt hat. Jeder Arbeiter erhält auf sein Verlangen für diesen Tag eine Fristkarte.

Die französische Regierung wird wahrscheinlich dieser Tage eine Note über die Reichs-Expeditionen veröffentlichen und dann behaupten, daß der telegraphische Bericht wegen des Nichtstattendes dieser Expedition falsch verstanden worden sei.

Was den neuen Feldzugsplan anbelangt, so werden alle Streitkräfte, welche die Verbündeten in der Krim haben, dazu nöthig sein. Diese Streitkräfte betragen, aus 120,000 Franzosen, 30,000 Engländern, 15,000 Piemontesen, 33,000 Italiener, 16,000 Oestreichern, im Ganzen aus 210,000 Mann. Von diesen sollen 80,000 Mann vor Sebastopol gelassen werden. Die übrigen 130,000 Mann sollen zu dem Feldzuge im Innern der Krim benutzt werden. Die Verbündeten haben nämlich die Absicht, den Krim an Infernus zu besitzen, d. h. ihr Lager an der Tchernaja anzugreifen und ihre Verbindung zwischen Sebastopol und Simferopol abzuschneiden. Daraus soll dann die ganze Krim von den Russen gereinigt werden.

Spanien. In Aragonien hat man eine Waffen- und Munitions-Niederlage der Galischen entdeckt; mehrere Personen wurden verhaftet. Eine Madrider Depesche vom 22. Mai lautet: Das Gesetz über den Verkauf der Kirchengüter soll mit dem 1. Juni in Vollzug gesetzt werden."

Verichtigung. In Nr. 242 dieses Blattes, auf der zweiten Seite, erste Spalte, Zeile 14 und 15 von unten soll es statt „Kronenbank“ „Gencratbank“ heißen.

Wiener Börsen-Vericht vom 26. Mai 1855.

	Preis		Wert		Preis		Wert		Preis		Wert	
	Cent	Cent	Cent	Cent	Cent	Cent	Cent	Cent	Cent	Cent	Cent	Cent
5% Metallbank . . .	79 1/2	79 1/2	80	80	988	990	Amsterdam 2 M.	104 1/2	104 1/2			
5% detto Lit. B.	96	96 1/2	96 1/2	96 1/2	87 1/2	88 1/2	Angsburg uo . . .	127	126 1/2	127	127	
5% verlosch. (Wogen)	91 1/2	91 1/2	92	92	189 1/2	189 1/2	Putbusk 3 1/2 E.	127	127			
5% verlosch. (Odenb.)	79 1/2	79 1/2	—	—	110	110 1/2	Confiantment 3 1/2 E.	126 1/2	125 1/2	126	126	
5% verlosch. d. R. d. R.	73 1/2	73 1/2	71 1/2	71 1/2	311	311 1/2	Reinfurt 3 M.	92 1/2	92 1/2	92 1/2	92 1/2	
5% R. von Anst. d. R.	102 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2	242 1/2	244	Samburg 3 M.	126 1/2	126 1/2			
5% National-Anleihe	84 1/2	84 1/2	84 1/2	84 1/2	521	523	Utrecht 2 M.	12 20, 19, 18.	12 20, 18	12 20, 18	12 20, 18	
4% National-Anleihe	69 1/2	69 1/2	69 1/2	69 1/2	516	518	London 3 M.	126 1/2	126 1/2	126 1/2	126 1/2	
4% detto	62 1/2	62 1/2	63	63	100	101	Mailand 2 M.	95	96	96	96	
4% detto (verl. Belg.)	91 1/2	91 1/2	91 1/2	91 1/2	128 1/2	129	Paris 2 M.	32 1/2	32 1/2	32 1/2	32 1/2	
4% detto (verl. Mail)	49 1/2	49 1/2	49 1/2	49 1/2	86	86 1/2	Kais. Prinz-Ducaten.	31 1/2	31 1/2	31 1/2	31 1/2	
3% detto	40 1/2	40 1/2	40 1/2	40 1/2	83	83 1/2	Kais. Prinz-Ducaten.	51 1/2	51 1/2	51 1/2	51 1/2	
2% Banco.	57 1/2	57 1/2	58	58	94	94 1/2	Rapenstedt or	17 29	17 29	17 29	17 29	
10% vom Jahre 1834	220 1/2	221 1/2	221 1/2	221 1/2	81 1/2	81 1/2	Sunderland or	10 14	10 14	10 14	10 14	
10% vom Jahre 1839	117 1/2	117 1/2	117 1/2	117 1/2	29 1/2	29 1/2	Russ. Imperiale	10 34	10 34	10 34	10 34	
10% vom Jahre 1854	101 1/2	101 1/2	101 1/2	101 1/2	10	10 1/2	Antwerp or	12 26	12 26	12 26	12 26	
10% vom Jahre 1859	—	—	—	—	—	—	Gold Sovereign	29	29	29	29	
10% vom Jahre 1864	—	—	—	—	—	—	Silber-Rigo	29	29	29	29	